

Panorama am Gesundbrunnen, Siebdruck nach einer Skizze aus dem Jahr 2011 von Manfred Böhm (Original 27,9 x 21 cm)



## Hier und Jetzt im Kiez

Einige Themen im Heft:

- » **BruGa: Gartenschau mit Radtour**
- » **Schulbaustellen im Brunnenviertel**
- » **Der Mauerpark Drum Circle**
- » **Gedenken an gesprengte Kirche**

Alle Texte aus diesem Heft und viele weitere Beiträge übers Brunnenviertel und die Ortsteile Gesundbrunnen und Wedding stehen auf [www.brunnenmagazin.de](http://www.brunnenmagazin.de).



Jakob Hensel



Bärbel Kressin-Thielmeier



Thomas Koch



Regine Allgayer



Andrei Schnell



Boris Lorer



Alix Lucas



Manfred Böhm



Stephanie Esser



Ralf Schmiedecke



Susanne Bürger



Arne Schmelzer



Hajo Lange



Simone Lindow



Detlef Lechler

## Impressum

### Projektleitung Bürgerredaktion:

Dominique Hensel (V.i.S.d.P.), Andrei Schnell, Simone Lindow

**E-Mail:** kiezreporterin@gmx.de

**Telefon:** (0163) 6 87 12 76

[www.brunnenmagazin.de](http://www.brunnenmagazin.de)

[www.instagram.com/brunnenmagazin](http://www.instagram.com/brunnenmagazin)

**Zeichnung Titelseite:** Manfred Böhm

**Auflage:** 2.000, Berlin im März 2025



Projektleiterin  
Dominique Hensel

Thema	Seite
Autoren und Impressum	2
BruGa: Gartenschau mit Radtour	3
Buch- und Filmtipp: Das Mädchen aus der Ackerstraße	4
Der frühe Vogel und der Wurm	6
Schulbaustellen im Brunnenviertel	7
Von visueller Kunst zum Theater	8
Ein Raum mehr für Bewegung	9
Der Mauerpark Drum Circle	10
Zusammen für die Nachbarschaft	11
Gedenken an gesprengte Kirche	12
Gestern & heute: Wolliner Straße	13
Achtsamkeitskolumne:	
Ruhe finden im Hier und Jetzt	14
Basteln mit Hajo	16
Grafik: Zehn Jahre Kiezmagazin	18
Wir haben Geburtstag!	19
Zum Schluss: Kiez-Termine	20

## Die nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe des Kiezmagazins erscheint am 12. Juni. Bis dahin gibt es auf dem Redaktionsblog [www.brunnenmagazin.de](http://www.brunnenmagazin.de) täglich einen neuen Beitrag über das Brunnenviertel oder die Ortsteile Gesundbrunnen und Wedding. Die Bürgerredaktion ist übrigens auch auf Instagram zu finden ([www.instagram.com/brunnenmagazin](http://www.instagram.com/brunnenmagazin)).

Gefördert durch:



Unter Beteiligung von:



# BruGa: Gartenschau mit Radtour

**Im Mai ist es wieder soweit: Die vierte Brunnenviertel-Gartenschau (BruGa) findet statt! In diesem Jahr organisieren der Gemeinschaftsgarten Himmelbeet und der Brunnenviertel e.V. das Fest der Kiezzärtner. Besonderheit ist dieses Mal, dass Besucher die Gärten mit einer geführten Radtour erkunden können. Andrei Schnell hat die ersten Details.**

Am 17. Mai, dem ersten Tag, gibt es im Rahmenprogramm zwei Vorträge. So wird am Nachmittag Sammler Ralf Schmiedecke im Raum des Brunnenviertel e.V. (Graunstraße 28) einen historischen Lichtbildvortrag zur Gleimstraße und zur Gleim-Oase halten. Am Abend zeigt Daniel Becker, welche Kunst die Natur hervorbringen kann: Im Zelt des Himmelbeets bringt er Blattquerschnitte auf die Leinwand. Außerdem wird es am Nachmittag einen Spaziergang zu den Gärten geben.

Am Sonntag, den 18. Mai steht die geführte Radtour auf dem Programm. Wer die gesamte Führung mitmachen möchte, startet um 11 Uhr vor dem Vereinsraum des Brunnenviertel e.V. und radelt bis 15 Uhr mit. Zahlreiche Pausen sind an den jeweiligen Stationen eingeplant. Wem die Hälfte der Zeit ausreicht, der kann zur Halbzeit um 13 Uhr aus der Tour aus- oder in sie einsteigen. Zum Abschluss der BruGa wird am Sonntag um 16 Uhr in der Kirche am Humboldtthain ein Chor singen. Teilnehmende Gärten sind unter anderem das Diesterbeet (voraussichtlich mit



Der Elstergarten bei der BruGa 2018. Foto: Michael Becker

Pflanzentauschmarkt) in der Swinemünder Straße, der versteckte Elstergarten sowie der Garten NiemandsLand hinter der Kapelle der Versöhnung in der Bernauer Straße. Alle teilnehmenden Gärten werden auf einer Karte gezeigt (derzeit noch in Arbeit), mit der jeder auch selbst eine Gartenrunde drehen kann.

Die Brunnenviertel-Gartenschau wurde 2018 maßgeblich von Dunja Berndt und Holger Eckert (Brunnenviertel e.V.) ins Leben gerufen und fand seinerzeit im August statt. Beide waren damals Paten der Gleim-Oase. Die zweite Schau der Stadtteilgärtner folgte 2020, organisiert vom Landschaftsplanungsbüro gruppe f. Zwei Jahre später fand die BruGa am ersten Septemberwochenende als Teil eines vom Quartiersmanagement geförderten Projekts des Brunnenviertel e.V. statt. Diese nun vierte Gartenschau findet als Kooperation des Brunnenviertel e.V. und der Himmelbeet gGmbH, statt und wird von dem Wohnungsbauunternehmen degewo finanziell unterstützt. Das Himmelbeet hatte übrigens den Einfall mit der Radtour. Eine wunderbare Idee, die allen Teilnehmern und Besuchern sicherlich Freude machen wird!

Alle weiteren Informationen über die BruGa wird das Brunnenmagazin auf dem Redaktionsblog vervollständigen ([www.brunnenmagazin.de/bruga2025](http://www.brunnenmagazin.de/bruga2025)).

*Transparenzhinweis: Autor Andrei Schnell ist Vorstand im Brunnenviertel e.V., der die BruGa in diesem Jahr zusammen mit dem Himmelbeet organisiert.*



Lutz Kölsch in seinem kleinen Blütenparadies bei der BruGa 2022. Auch in diesem Jahr wird er sein Paradies öffnen. Foto: Hensel

# Das Mädchen aus der Ackerstraße

Unter dem Titel „Das Mädchen aus der Ackerstraße“ erschien 1919 das Buch von Ernst Friedrich (vermutlich Ernst Friedrich Pinkert) bei der Verlagsanstalt Vogel & Vogel in Leipzig. Unser Autor Ralf Schmiedecke hat das Buch in einem Antiquariat gefunden. Regine Allgayer hat es gelesen.

Eine Kneipe in Berlin-Nord: Ella Schulze, ein schwächliches, 15-jähriges Mädchen schiebt sich durch die Tür. Sie verkauft Stecknadeln, Streichhölzer, Heftpflaster, Kragenknöpfe. Männer pöbeln sie an, versuchen sie zu begripschen, machen ihr unanständige Angebote und klopfen Sprüche. Ella flüchtet nach draußen. Zu Hause angekommen versteckt sie sich unter dem Bett. Als ihr Stiefvater und seine Frau (Ellas Stiefmutter) betrunken nach Hause kommen, stolpert der Stiefvater über ihre Füße. Er will sie hervorzerren, tritt sie und prügelt sie. Ella verkriecht sich weinend, bei Tagesanbruch läuft sie von zu Hause weg. Vor Dr. Ernst Albrechts Haus bricht sie zusammen.

„Du musst dir die Manieren der Ackerstraße unbedingt abgewöhnen“, sagt Dr. Albrecht zu Ella, nachdem er sie in seiner Villa in Berlin-Grunewald aufgenommen hat. Und auf die Frage, ob nie jemand von der Jugendhilfe oder der Polizei da war, der sich um sie und die vernachlässigten Geschwister gekümmert habe, antwortet sie „Die kommen nich (sic!) bis nach der Ackerstraße.“

Die Liebe und Dankbarkeit, die Ella (mit ihren 15 Jahren im Grunde noch ein Kind) ihrem „Onkel“ entgegenbringt, wecken in Ernst Albrecht Gefühle intimer Zuneigung – die er sich einzugestehen nicht im Stande ist. In einem selbstzerstörerischen Moment überschreitet er die rote Linie... Fassungslos über seine Tat geht Dr. Ernst Albrecht Selbstmord. Da befinden wir uns gerade einmal in der Hälfte des Buches. Als Leserin war ich auf diese tragische Zuspitzung der Handlung nicht gefasst, und ich fragte mich, ob und wie es jetzt noch über 100 Seiten lang weitergehen kann? In der Tragödie – wie etwa in Shakespeares Hamlet – stirbt der Held selbstverständlich erst auf der letzten Seite und außerdem ist sein Tod ehrenwert. Ich fragte mich daher, was wird aus einer dramatischen Handlung, wenn der Held so früh stirbt?



Das Buch aus Ralf Schmiedeckes Sammlung. Repro: Brunnenmagazin

Nach Ernst Albrechts Tod lebt Ella im Haus des Malers Fritz Petersen, einem engen Freund von Ernst Albrecht, steht ihm Modell, zahlt Petersens Schulden. Sie genießt zunächst das lockere Leben in seinem Haus, heiratet dann den Lehrer Max Krause. Sie ist jetzt 21 Jahre alt. In Krauses Heim erstickt sie fast an der kleinbürgerlichen Prüderie. Max ist ein guter und braver, aber langweiliger Mann. Ella sucht Wärme, Zärtlichkeit, Körperlichkeit. Max findet ihre Wünsche unsittlich. „Wie Wasser und Feuer sind unsere Naturen“, wird sie später zu Steinermann (ihrem Chef) sagen. Ella verlässt Max Krause.

Von da an geht es unaufhaltsam bergab, bis Ella nur wenige Monate später im Tiergarten am Goldfischteich nicht mehr weiterweiß. Da taucht in der Dunkelheit ein Mann mit langem grauem Bart auf. Er entpuppt sich als Vater Schröder, und dieser wohnt ausgerechnet in der Ackerstraße, im gleichen Haus, in dem Ella mit ihren Stiefeltern gelebt hatte. Übrigens hat Ralf Schmiedecke herausgefunden, dass 1919 tatsächlich ein Kutscher namens Arno Schröder in der Ackerstraße in Berlin (in den Meyerischen Höfen) gewohnt hatte.

Am Ende kehrt Ella zu ihrem Mann, dem Lehrer Max Krause, zurück. Erfüllung in Mutterschaft und Ehe, das soll das Happy End sein? Ich bin enttäuscht und überlege: Am 12. November 1918 hatten sich die Frauen das Wahlrecht erkämpft, am 19. Februar 1919 konnten Frauen in Deutschland zum ersten Mal wählen. 80 Prozent der Frauen haben ihr neues Recht genutzt. Und der Autor Ernst Friedrich schlägt sich ungeachtet dieser Ereignisse auf die Seite der Reaktionen und bietet seinem Lesepublikum ein derart moralisierendes Happy End an?

Ein wenig tröstet es mich, dass auch die Rezensenten vor hundert Jahren Kritik übten. Paul Frank schrieb am 1. Mai 1920: „Man hat sie allmählich satt, diese sogenannten Sittenbilder aus der Großstadt, die fast nie

typisch sind und deshalb weithin nach jener üblen Kinoromantik riechen, die heute eigentlich schon überwunden sein müsste und könnte.“ Das moralisierende Happy End erwähnt er nicht. Möglicherweise kannte auch er nur den Film, nicht aber das Buch. Von diesem waren die Filmkritiker der Zeit allerdings begeistert, vor allem von Schünzels Regie und der künstlerischen Leistung der Filmdarsteller (Otto Gebühr und Lilly Flohr) in dem Stummfilm. Möglicherweise sind es im Besonderen die filmischen Qualitäten, die den kurzen Erfolg des Filmes seinerzeit begründeten.

*Ernst Friedrich, Das Mädchen aus der Ackerstraße. Ein Sittenbild aus Groß-Berlin Leipzig: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Vogel & Vogel, 1919*

## Berlin, Hamburg, München: Die Verfilmung

Unter dem Titel „Das Mädchen aus der Ackerstraße, 1. Teil“ wurde das Buch bereits 1920 mit Lilly Flohr in der Titelrolle und Otto Gebühr in der Rolle des jungen Universitätsprofessors Albrecht verfilmt. Regie führte Reinhold Schünzel. Es handelte sich dabei, wie der Zusatz „1. Teil“ nahelegt, um denjenigen Teil des Buches, der mit Ernst Albrechts Selbstmord endet.

Nach allem, was sich herausfinden lässt, wurde der Stummfilm in verschiedenen deutschen Großstädten gezeigt, allerdings mit unterschiedlichen Titeln. In Hamburg hieß er „Das Mädchen vom Jungfernstieg“, in München „Das Mädchen vom Stachus“. Man sieht, Ackerstraßen gibt es überall. Auch wenn sie anderswo andere Namen haben.

Die Rezeptionsgeschichte des Filmes war nur von kurzer Dauer und endete 1924 mit einem Verbot. Der Hinweis des Antragstellers, der Cserépy-Film-Gesellschaft, auf den „anerkannten künstlerischen Wert des Bildstreifens und das Niveau der schauspielerischen Leistungen“ fand dabei kein Gehör. Mehr zu den Zensurentscheidungen steht auf der Seite [www.filmportal.de](http://www.filmportal.de) (Direktlink <https://bit.ly/3Dx6t6Y>).

Wer neugierig geworden ist, behält den Filmtitel vielleicht im Kopf. Vielleicht läuft dieses Meisterwerk deutscher Stummfilm-Geschichte wieder einmal im Kino Babylon – mit dem Jazzpianisten Ekkehard Wölk live am Klavier?



Die Mietskasernen „Meyers-Hof“ in der Ackerstraße 132–133 galt als Synonym für Elend und Verfall. In den sechs Gebäuden hausten zeitweise bis zu 2.000 Menschen. Foto: Sammlung Ralf Schmiedecke

# Der frühe Vogel und der Wurm

Von einem auf den andren Tag war es vorbei, die klirrende Kälte, die noch ein letztes Mal Schn\*\*\* (ich wurde gebeten, dieses Wort diesmal nicht zu verwenden!) an den Boden anklebte mit so einer Art Frostpattex, SCHLUSS! Habt ihr den Startschuss gehört? Mittags lief ich, noch fröstelnd, vom Bärbel-Bohley-Ring zu den Magic Mountains, um dort klettern zu gehen, den Nachmittag in der Sauna zu verbringen. Als ich das Gebäude verließ, es war... wärmer, und im Gebüsch die Vögel zwitscherten, aber wie! Die in den Vögeln geballte Naturkraft kam mit Macht zum Ausdruck: Jetzt beginnt der Frühling, es gibt kein zurück mehr. Wer Ohren hat, der höre es...

Das innere Körperempfinden ist unser persönliches Messinstrument für vieles. Seit Kurzem sammele ich Sonnenaufgänge und fange Würmer. Ich bin also zum frühen Vogel geworden und lasse meine bunten Federn am Morgen von der aufgehenden Sonne bescheinen, empfinde, wie der neue Tag in mir aufgeht und eine Welt in mir aufgehen lässt, die nur darauf wartet, betreten zu werden. Der Frühlingsanfang ist ein einziger Sonnenaufgang! Aber wo ist heute der Wurm, den der frühe Vogel fangen will, wo ist der Wurm drin? Fragen! Kaffee austrinken, Federn putzen, vor die Tür gehen.

Nichts fällt mir heute auf! Kein Wunder, keine Begegnung, kein Zwischenfall, der meinen inneren Ideomotor anwirft, ein ganz normaler Gang zur U-Bahn, am Kaufland vorbei, schau mal, ein Vögelchen, ich beobachte den vorbeifahrenden Zug nach Stralsund, einsteigen bitte, ein Fernzuggleis, alles um mich herum in Bewegung. Die Phantasie ist ein ewiger Frühling sagte angeblich Friedrich Schiller, aber es gibt keinen einzigen Beleg in den zahlreichen Zitatesammlungen, der mit diesem zugegebenermaßen anregenden Zitat hausieren gehen kann. Eine Heilquelle wurde hier einst entdeckt und eine ganze Badeheilstätte gegründet, an die noch der Name Gesundbrunnen erinnert. Diese Quelle versiegte. Da war der Wurm drin! Das Berliner Heilwasser, das heilende Wasser, muss aber doch noch irgendwo da unten sein? Dieser Wurm, also entweder fange ich ihn heute oder er ist halt drin. Was ist das für ein Wurm, da wieder, eine leere Lachgasflasche im Hawaii-Fruity-Look, ich



Blick auf den Gesundbrunnen mit Wolkengebirge. Foto: Arne Schmelzer

kicke die Red-Bull-Dose weg, ist es derselbe Wurm? Ich schließe die Augen bei den Mülltonnen und den Ratten, OMMM. Ein dunkler Raum, der eingefasste Schacht eines ausgetrockneten Brunnens, an dessen Ende ein Punkt ist, wo der Wurm drin ist und nicht rauskommt, weil er, eine verwirklichte Möglichkeit, gefangen werden will.

Ist der Wurm jener Fluchtpunkt in der Mitte der unendlichen Spirale, dieses Fraktal, zum Greifen nahe, aber wenn man ihm sich nähert, erscheinen immer wieder neue Probleme, Projekte, Welten, Lebensweisen... an diesem unsichtbaren Punkt versiegte die Quelle einst und es war ein trauriger Tag für Berlin, die Stadt unserer Träume. Doch hier, an diesem Punkt, genau unter mir, liegt die Quelle noch immer und wartet auf den Tag, an dem sie sprudeln darf. „Arne?“ Sandra saß wieder neben mir in der U-Bahn. Wir treffen uns immer durch Zufall in der Stadt und feiern das, weil sich hierin ein bestimmtes Muster abzuzeichnen beginnt. „Naja, wenn wir uns sehen, kann der Tag ja nur gut werden, High five“. Einsteigen bitte. 3, 2, 1.

Es plopte auf. Ein kleiner Stoß nur, ein sanftes, noch kaum spürbares Druckgefühl nach oben drängenden Wassers. Ein Blubb und das Bild eines aufsteigenden Strudels erscheint an jenem Fluchtpunkt meiner inneren Augen, mein Wurm, mein innerer Gesundbrunnen. Berlin, du bist gerettet, es fließt, das heilende Wasser ist wieder da... *Text: Arne Schmelzer*

# Schulbaustellen: Bagger frei!

Weil die Schülerzahlen gestiegen sind und Schulplätze fehlten, hat der Berliner Senat im Jahr 2017 ein Investitionsprogramm aufgelegt: die Berliner Schulbauoffensive. Viele Schulen im Brunnenvier-

tel warten jedoch trotzdem schon sehr lange auf die Finanzierung von dringenden Sanierungen und Erweiterungen. Für zwei von ihnen geht es noch in diesem Jahr los. *Von Dominique Hensel*

## Gustav-Falke-Grundschule – eine Schule auf dem Spielplatz

Auf dem Eckgrundstück Strelitzer und Stralsunder Straße haben Mitte Februar bauvorbereitende Arbeiten begonnen. Auf dem Grundstück soll laut dem Bezirksamt Mitte ein Modularer Erweiterungsbau (MEB) für die Gustav-Falke-Grundschule entstehen. Der Erweiterungsbau werde ein sogenannter MEB 22. Das bedeutet, dass der neue Schulbau 22 Klassenräume haben wird. Wie aus Dokumenten der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie hervorgeht, wird der Finanzbedarf jetzt auf fast 17 Millionen Euro geschätzt. Mit der Fertigstellung und Inbetriebnahme wird laut Senatsverwaltung zum Ende des 3. Quartals 2026 gerechnet. Die Errichtung des MEB steht schon länger in der Planung der Schulbauoffensive des Berliner Senats. Eigentlich sollte der Bau 2018 entstehen. Die Maßnahme wurde dann aber zurückgestellt. Nun startet die Erweiterung der Grundschule mit gebundenem Ganztagsbetrieb.



Ein Bagger hat die Baufläche vorbereitet. Bäume, Büsche und Spielgeräte wurden auf dem einstigen Spielplatz entfernt. Fotos (2): Hensel

## Ein Ausweichquartier – für die Ernst-Reuter-Schule

Die Ernst-Reuter-Schule in der Stralsunder Straße wartet schon seit vielen Jahren auf ihre dringende Sanierung. Nun haben erste Vermessungsarbeiten begonnen. Doch zunächst muss ein Ausweichquartier für die Schule mit 1000 Schülerinnen und Schülern errichtet werden. Diese Ersatzschule soll ab dem 4. Quartal 2025 auf dem ehemaligen Sportplatz neben dem leerstehenden Oberstufenzentrum Wedding (Diesterweg-Gymnasium) in der Putbusser Straße entstehen. Ab 2026 sollen bis zu 600 Schüler in dem behelfsmäßigen Modulbau mit drei Etagen lernen. Bis 2031 soll die Ernst-Reuter-Schule in der Stralsunder Straße saniert sein, so das Bezirksamt Mitte. Finanziert werden beiden Maßnahmen aus der Schulbauoffensive – zusammen sind das über 150 Millionen Euro.



Auf dem ehemaligen Sportplatz soll der Ersatzbau entstehen.

# Von visueller Kunst zum Theater

**Stattlab ist nun im Brunnenviertel zu Hause – willkommen! Einige Künstler:innen werden hier im Kiezmagazin vorgestellt – etwas Biografie, etwas Kunstgeschichte und ein Einblick in derzeitige Projekte. Heute geht es um Alix Lucas, nicht-binäre französisch-philipinix Performer:in. Die Fragen hat Simone Lindow gestellt.**

**Wie lange lebst Du schon in Berlin – was hat Dich hergebracht?**

**Alix Lucas:** Ich feiere dieses Jahr mein zehnjähriges Jubiläum in Berlin! Berlins Kunstszene hat mich angezogen, weil sie zugänglich und unterstützend für neue Künstler:innen ist. Die Verfügbarkeit von Studios und Galerien, die bereit waren, neue Künstler:innen auszustellen, und das Gemeinschaftsgefühl waren für mich wichtig.

**Was ist Deine Verbindung zum Stattlab?**

**Alix Lucas:** Ich bin seit neun Jahren Teil des Stattlab. Ich habe mit verschiedenen Druckformaten, analoger Fotografie und Siebdruck gearbeitet. Jetzt konzentriere ich mich auf darstellende Kunst und kann den Ausstellungsraum des Stattlab zweimal im Monat als Proberaum nutzen.

**Wie würdest Du Deine künstlerische Arbeit beschreiben?**

**Alix Lucas:** Lange habe ich mich auf visuelle Kunst konzentriert, zuerst Schwarzweiß-Fotografie, später Siebdruck. Meist arbeitete ich allein im Studio und fand den kreativen Prozess etwas isolierend. Der Prozess beim Improtheater ist das Gegenteil von visueller Kunst: Was auf der Bühne zu sehen ist – der Schaffensprozess – ist auch das Endergebnis. Wir spielen mit Tanz, Bewegung und Synchronisation. Es geht darum, wie ein Schwarmgeist zu denken und sich zu bewegen! Als neuro-atypische Person fühle ich mich oft von gesellschaftlichen Erwartungen und dem „Dazugehören“ eingeengt. Improtheater gibt mir die Freiheit, mich körperlich auszudrücken und diverse Charaktere zu spielen. Es

erlaubt mir auch, verschiedene Figuren mit unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten zu erkunden, was für mich als nicht-binäre Person sehr heilsam ist.

**Du bist mit einer Gruppe namens „Happily Ever Improv“ unterwegs. Was ist Euer Thema?**

**Alix Lucas:** Mit meiner queer-feministischen Truppe dekonstruieren wir Konzepte wie Patriarchat und toxische Beziehungen. Wir glauben, dass Theater auch ein politisches Medium sein kann, um gesellschaftliche Normen zu hinterfragen

**Was sind Deine aktuellen Projekte?**

**Alix Lucas:** Ich biete Workshops für Teambuilding an: Spiele und Übungen aus dem Improtheater, damit jeder:im Team, besonders Menschen aus marginalisierten Gemeinschaften, gehört wird. Ich unterrichte auch Improgrundlagen für queere Menschen und FLINTA (Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans und agender Personen). Hier geht es vor allem um die Freude am gemeinsamen Spielen. Es gibt wenige Räume, wo Erwachsene spielen und Geschichten erfinden können. Diese kleinen Momente der Freude zu schaffen, ist wirklich befreiend – probiert es aus!

*Alix Lucas ist auf Instagram (@whyalix) vertreten und hat eine eigene Webseite <https://linktr.ee/whyalix>.*



Alix Lucas (links) beim Improvisieren auf der Bühne. Foto: privat



Hortleiterin Claudia Abiola und Elias Bouziane im Bewegungsraum der Rudolf-Wissell-Grundschule. Foto: S. Bürger

# Ein Raum mehr für Bewegung

**Mehr Bewegung für Schulkinder! Das wünscht sich auch KiezSportLotsin Susanne Bürger. Oft wird als Hinderungsgrund entweder die kaputte oder die mit Schulsport voll ausgelastete Sporthalle angegeben. Die Rudolf-Wissell-Grundschule in der Ellerbeker Straße hat sogar zwei Sporthallen. Und trotzdem hat die Schule sich einen zusätzlichen Bewegungsraum gewünscht.**

Durch die Zusammenarbeit mit dem Sportverein Rot-Weiß Viktoria Mitte ist dieser Wunsch nun Wirklichkeit geworden. Ein Raum des Schulhorts wurde mit passenden Sportmaterialien ausgestattet. „Wir haben uns um Fördergelder beim Landessportbund Berlin gekümmert“, erklärt Elias Bouziane, zweiter Vorsitzender des Vereins. Neben der Sprossenwand mit zwei Rutschen, Turnbänken, Sprungkästen und Matten finden die Hortkinder auch Kletterleitern, Schaumstoff-Elemente und drei Box-Säcke vor. „Im Hortbetrieb dürfen maximal zehn Kinder für einen definierten Zeitraum in den Raum, danach wird gewechselt. Natürlich ist immer eine Aufsicht mit dabei“, so beschreibt Hortleiterin Claudia Abiola die Nutzung im Schulalltag. Außerdem findet regelmäßig eine Box-AG statt.

Das Bällebad ist jedoch nur für die Kleinsten vorgesehen. Denn auch Kitas können den Raum nach Absprache kostenlos nutzen. „Der Dienstag ist der Kita-Tag“, ergänzt Elias Bouziane. Er koordiniert die Kooperation mit der Schule. „Wir stellen auch einen lizenzierten Trainer aus dem Verein zur Verfügung,

der das Kita-Personal bei der Anleitung unterstützen soll.“ Aktuell gibt es sogar noch Kapazitäten für zwei weitere Kitas aus dem Kiez! Interessenten können sich bei Viktoria Mitte melden.

Der Bewegungsraum der Rudolf-Wissell-Grundschule ist Teil eines Projekts des Quartiersmanagements Badstraße zur Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche. Zu diesem Projekt gehört auch die VikiPlumpe von Viktoria Mitte, die ein Kieztreff und eine Sportsbar auf dem Sportplatz Behmstraße ist. In der VikiPlumpe finden auch Angebote für die Nachbarschaft statt. Schaut doch mal rein!

## VikiPlumpe

Kostenlose und wöchentliche Angebote in der VikiPlumpe in der Behmstraße 29:

**Montags, 17–21 Uhr:** Spieleabend (Brettspiele, Kartenspiele, Darts)

**Dienstags, 16–18 Uhr:** Malen und Zeichnen für Große und Kleine

**Dienstags, 16–17 Uhr:** Lernunterstützung für Schülerinnen und Schüler

**Donnerstags, 17–20 Uhr:** Schach-Club für alle Spielniveaus

Weitere Informationen stehen auf der Webseite ([vikiplumpe.de](http://vikiplumpe.de)). Infos und Anmeldung: [info@viktoriamitte.de](mailto:info@viktoriamitte.de), (030) 55 27 46 74.

# Der Mauerpark Drum Circle

**Zusammen Trommeln, Tanzen und Singen ist das älteste Gemeinschaftserlebnis der Menschheit. Thomas Koch über den Drum Circle im Mauerpark und den gemeinsamen Rhythmus als vereinende Kraft.**

Seit Jahren existiert im Mauerpark ein musikalisches Ereignis, bei der man etwas besonders Verbindendes erleben kann: Beim Trommeln spürt man besonders deutlich seine Sensibilität. Man fühlt seine Musikalität und improvisiert zusammen mit allen anderen einen einzigen spontanen Groove!

Zum Drum Circle der Mauerparker Trommelistas kommen Sonntagnachmittag am Stein-Viereck alle Beat-Begeisterten, egal welchen Alters und welcher Herkunft. Anfänger und Profis, Erwachsene, Kinder. Ob Einheimische, Touristen, Zugezogene und Durchwandernde, Menschen mit Handicap und ohne: Es trommelt, wer es mag! Die Weltsprache Musik vereint Menschen über alle definierenden Eigenschaften wie Nationalität, Geschlecht, Identität, Sprache, Glaube, Beruf und Weltanschauung hinweg. Integration ist beim Drum Circle kein Wort – Integration IST!

Der Drum Circle verknüpft die Wiedervereinigungsgeschichte des ehemaligen Todesstreifens mit der verbindenden Gegenwart der Kultur-Oase Mauerpark und steht wie kein anderes Ereignis für den völkerverständigenden Geist dieses Ortes. Es bleibt wichtig, öffentliche soziokulturelle Räume zu haben, in denen Menschen erleben können, wie wenig die Integrationsfähigkeit

eines Menschen von dessen Geburtsland, ethnischer Herkunft, religiöser Überzeugung, asylpolitischem Status oder Ernährungsgewohnheit abhängt. Beim Trommeln in Gemeinschaft lösen sich die teils mentalen Grenzen auf und es entsteht ein Zusammensein in Lebendigkeit und Freude. Friedlicher kann interkulturelle Begegnung nicht sein!

Der Mauerpark Drum Circle ist als Sozialprojekt unverzichtbar. Seine Historie, seine Entwicklung und seine Funktion geben ihm eine besondere Schutzwürdigkeit. Das Trommeln hat neben seinem positiven Wesen einen hohen Nutzen für das gesamtgesellschaftliche Klima, denn es steht für die Internationalität dieser ganz speziellen Berliner Grünfläche.

Weil Musik Geräusche macht, ist auch der Drum Circle in besonderer Weise auf die Toleranz der Anwohner angewiesen. Die Mauerpark-Akteure haben eine Petition gestartet, in der gemeinsame Lösungsansätze gefunden und mithilfe des Bezirks umgesetzt werden sollen (QR-Code links). Über eine Spendensammlung (QR-Code rechts) möchte auch der Drum Circle langfristig einer verträglichen Ko-Existenz mit der Nachbarschaft zuarbeiten können.



Foto: Wolfgang Eichberg  
@radiomoabit-afreeBerlinvoice

# Zusammen für die Nachbarschaft

**Neben Vereinen und Institutionen gibt es im Brunnenviertel auch Kiezinitiativen und Bürgerprojekte.**  
*Detlef Lechler, Bärbel Kressin-Thielmeier und Boris Loré berichten von einigen Aktivitäten im Viertel und in der näheren Umgebung.*

Liebe brunnen-LeserInnen,  
 wir möchten Euch einige unterschiedlichen Kiezinitiativen und Bürgerprojekte näherbringen, die oft einzeln agieren, trotz ihrer Vielfalt aber zusammengehören. Wir haben in unterschiedlichen Projekten mitgearbeitet und wollen Euch daraus eine kleine Auswahl vorstellen:

## Bienenwoche: Ausstellung

Im Rahmen der Bienenwoche im Frühjahr 2022 gab es eine Bastel- und Malausstellung im Nachbarschaftstreff Waschküche. Daran haben sich elf Kitagruppen aus dem Brunnenviertel beteiligt, die jeweils vor Publikum stolz und „summend“ ihre Werke präsentierten. Mit dabei waren Kinder der Kita Ackerstraße und der Kita Kikado.

## Grün vor der Haustür

In der Usedomer Straße/Wattstraße wurden im April 2023 Mieterpatenschaften für sieben Bäume gebildet. Die Paten bepflanzen und pflegen seitdem die Baumscheiben. Im Sommer 2024 wurde für Eltern und Kleinkinder „Pflanzen und Gießen zum Alltag“ – mithilfe eines angeschafften Gießwagens.



Bepflanzte Baumscheibe in der Usedomer Straße.

## Grün im Sprengelkiez

Im Projekt „Grün im Sprengelkiez“ wurden von Schulkindern der Klassenstufen eins, zwei und drei der Leo-Lionni-Grundschule Baumscheiben in der Burgdorfstraße/Willdenowstraße nahe dem S-Bahnhof Wedding bepflanzt, gepflegt und gegossen. Mit dabei waren Kinder der Kita Paradiesvögel und deren Eltern. Parallel wurden das Projekt „Grünes Klassenzimmer“ entwickelt. Aktiv waren hier die Schüler der Klasse 5 der Leo-Lionni-Schule. Hier wurden vorhandene Hochbeete mit Wald-, Wiesen- und Heilkräutern bepflanzt und für den Unterricht vor Ort genutzt.

## Gemeinsam aktiv für die Nachbarschaft

Aktiv in den Initiativen sind Mieter und Nachbarn mit ihren Kleinkindern, Kinder und Erzieher aus Kitas und Grundschulen mit pädagogischer Betreuung sowie Fachleute als ehrenamtliche Helfer. Finanzielle Unterstützung kommt aus der Stadtteilkasse (Stadtteilkoordination) und dem Aktionsfonds (Quartiersmanagement) sowie durch Bewohnerspenden.

Die Bürgerprojekte haben auch weitere institutionelle Partner. So gibt es Kooperationen mit dem Olaf-Palme-Zentrum, dem Nachbarschaftstreff Waschküche, dem +60 in Freundschaft Wohnen e.V., dem Gemeinschaftsgarten Niemand's Land, dem Brunnenviertel e.V., Familienzentrum Wattstraße, dem Essbare Straße e.V., dem Gemeinschaftsgarten Himmelbeet, dem Caiju e.V. und dem Europäischen Energie- und Umweltforum e.V.



Begrünungsprojekt an der Leo-Lionni-Schule. Fotos: privat

# Gedenken an gesprengte Kirche

**Vor 40 Jahren wurde die Versöhnungskirche an der Bernauer Straße gesprengt. Sie stand zwischen Ostberlin und Westberlin genau dort, wo die Berliner Mauer die Stadt teilte. Anfang des Jahres wurde dieses Ereignisses gedacht. Von Dominique Hensel**

Die Glocken der gesprengten Versöhnungskirche in der Bernauer Straße haben Ende Januar zu einem besonderen Gedenkgottesdienst gerufen. Sie wurden vor der Zerstörung der alten Kirche ausgebaut und hängen heute in einem Glockenstuhl auf dem früheren Grenzstreifen der Berliner Mauer. Sie werden von Hand geläutet (siehe Foto). Viele Menschen sind ihrem Ruf gefolgt. Die Kapelle der Versöhnung konnte sie gerade noch so aufnehmen. Auch die anschließende Gesprächsrunde in der Gedenkstätte Berliner Mauer war sehr gut besucht.

Es war ein besonderer Tag für die Kirchengemeinde am Gesundbrunnen: Am 26. Januar wurde der Sprengung der Versöhnungskirche vor genau 40 Jahren gedacht. Die Zusammenkunft fand in der Kapelle der Versöhnung statt, die auf dem Fundament der alten Kirche aus Trümmern der gesprengten Kirche errichtet wurde. Pfarrer Thomas Jeutner erinnerte in seinen Worten an die alte Kirche. „Es war kein spontaner Entschluss, die Kirche zu sprengen. Im Oktober 1961 war in der Kirche der letzte Gottesdienst. Seit 1976, das konnten wir in den Akten nachvollziehen, wurde



Die Glocken der alten Versöhnungskirche werden von Hand geläutet. Am Glockenstuhl hängt nun auch die Ausstellung zur Kirchensprengung. Foto: Hensel

darüber diskutiert, ob die Kirche weichen muss“, so Thomas Jeutner. Nach sieben Jahren stand der Entschluss fest, die Kirchengemeinde hatte dem Druck der DDR-Regierung nachgegeben und das Grundstück auf dem Grenzstreifen verkauft. Sie erhielt dafür ein anderes Grundstück in Marzahn, wo eine neue Versöhnungsgemeinde entstand. Die eingemauerte Versöhnungskirche an der Grenze von Wedding und Ostberlin wurde im Januar 1985 schließlich gesprengt. Dass nur vier Jahre später die politische Wende kam, war für viele Menschen in der Kirchengemeinde besonders bitter.

Beim Gedenken kamen viele Menschen zu Wort. Darunter auch Jörg Hildebrandt, Sohn des damaligen Pfarrers und Mann der verstorbenen Politikerin Regine Hildebrandt, deren Kirche die Versöhnungskirche war. Er las einige Wort von Regine Hildebrandt vor: Man könne die gesprengte Versöhnungskirche zwar nicht wieder errichten, hieß es in dem Zitat. „Aber dem Wort von der Versöhnung müssen wir Tag für Tag durch unser Zutun Geltung verschaffen.“ Auch dafür haben sich die Menschen zu dem Gedenkgottesdienst versammelt.

Wer sich über diesen Teil der Geschichte informieren möchte, kann die Ausstellung am Glockenstuhl der Kapelle der Versöhnung (noch bis Mai) besuchen.



22. Januar 1985: Die Versöhnungskirche wird gesprengt. Foto: ELAB, Archiv der Versöhnungsgemeinde

# GESTERN



Foto: Sammlung Ralf Schmiedecke

Die baumlose Wolliner Straße 32–26, gegenüber dem begrünten Vinetaplatz, auf einer vom Apollo-Verlag des Komponisten und Kapellmeisters Paul Lincke hergestellten Fotokarte um 1928 und heutzutage, gesehen von Ralf Schmiedecke.

Die Straßen 42 und 42a der Abteilung XI des Bebauungsplans zwischen Griebenowstraße nahe Zionskirchplatz und Demminer Straße wurden am 6. Dezember 1874 nach der pommerschen Insel und Stadt Wollin vor dem Stettiner Haff (seit 1945 polnisch) benannt. Mit der Bildung von Groß-Berlin 1920 lagen 500 Meter der Trasse in Mitte und ab Bernauer Straße 340 Meter im alten Bezirk Wedding.

Dieses südöstliche Gebiet des alten Brunnenviertels ist bauhistorisch sehr interessant. Zuerst entstand hier eine vorstädtische Vorderhausbebauung mit vier Etagen in der nördlichen Rosenthaler Vorstadt, die

später hofseitig verdichtet und vorn um eine Etage auf die Berliner Traufhöhe von 22 Metern aufgestockt wurde. Besonders gut ist dies an der Verstickung des zweiten Gebäudes von links (Wolliner Straße 31) mit dem Herrenmodegeschäft vom Schneidermeister Rudolf Matschkowski und dem Laden des Bäckermeisters Ernst Horn zu sehen. Es wurde 1892–93 durch den Maurermeister E. Mudrack und den Zimmermeister Carl Lau bis zu den beiden extrem großen Gründerzeitdreiecken, oberhalb der jeweiligen beidseitigen Außenfenster, über dem dritten Obergeschoss errichtet. Im Hof verdichtete man das Grundstück um 1895. Im Jahr 1902 kam eine weitere Etage mit nur noch wenig Fassadenverzierung hinzu. Man verzichtete darauf, einen weiteren Mittelbalkon anzubringen. Eigentümer des Hauses war jahrzehntelang der Bäckermeister Heinrich Ebeling, der mit seiner Familie in der Beletage wohnte.

Hinter den Häusern der Wolliner Straße, ab Bernauer Straße, befand sich einst der Güterbahnhof der Nordbahn, der heute Mauerpark ist. Einige Hofgebäude waren gewerblich genutzt. Während des Zweiten Weltkriegs wurde hier nur wenig zerstört. Der Flächenabriss des gesamten Weddinger Straßenteils erfolgte in den 1970er-Jahren. Seither befindet sich in der Wolliner Straße 25–33 und der Graunstraße 1–2 ein moderner sechsgeschossiger braunverfliester Wohnblock, der einmal zurückgesetzt, sogar über den entwidmeten Teil der Demminer Straße reicht.



Foto: Ralf Schmiedecke

# HEUTE



Für äußere Ruhe sorgen: hier mit einem Schild an einem Wohnhaus, in der eine Kita ist. Fotos (4): Dominique Hensel



Zu Ruhe kommen kann man auch, wenn man sich auf eine Bank im Rosengarten im Humboldthain setzt.

## Ruhe finden im Hier und Jetzt

**Zwei Bekannte begegnen sich an der Brunnenstraße. „Wie geht's?“, fragt der eine. „Stress“, antwortet die andere, tippt auf ihre Armbanduhr und sagt: „Muss weiter.“ „Geht mir genauso“, nickt der eine. Dann eilen beide ihres Weges, denn unzählige Aufgaben und Termine warten darauf, erledigt zu werden. Stress ist ein Phänomen der modernen Zeit. Stephanie Esser zeigt einen Weg, aus diesem Zustand herauszufinden.**

Inneren und äußeren Stress haben wohl die meisten von uns schon einmal erlebt. Dann hat der Tag nicht genug Stunden, um die berufliche und private To-do-Liste abzuarbeiten. Permanent müssen wir entscheiden, welche Aufgabe gerade am wichtigsten ist und welche warten kann. Was aber, wenn uns alles gleich wichtig erscheint? Multitasking, also mehrere Sachen gleichzeitig zu tun, scheint dann die Lösung. Dabei ist längst erwiesen, dass das nicht funktioniert.

### Raus aus der Spirale

Tatsächlich wechselt man in Sekundenschnelle den Fokus von einer Sache zur anderen und wieder zurück. Anstatt Zeit zu sparen, kostet uns diese Arbeitsweise den letzten Nerv und handelt uns mentalen Stress ein: Wir verzetteln uns, sind unkonzentriert und schneller überfordert. Was dann ins andere Extrem führen kann: Wir bleiben entmutigt vor den

Aufgaben stehen. Denn egal, wo wir beginnen würden – an einer anderen Stelle brennt es auch. Dieser Gedanke lähmt.

Beide Reaktionen – also starke Beschleunigung sowie lähmende Untätigkeit – sind Elemente einer Stress-Spirale, die uns nach unten zieht. Wie aber können wir aus dieser Spirale aussteigen, ohne einfach nur in das jeweils andere Extrem zu geraten? Die Antwort ist so einfach wie herausfordernd: durch bewusste äußere und innere Ruhe. Das mag banal klingen, ist aber in Zeiten von Social Media, negativen Nachrichtenfluten und Arbeitsverdichtung gar nicht so leicht zu erreichen.

### Äußere Ruhe

Im ersten Schritt ist es wichtig zu identifizieren, wer oder was uns stresst. Sobald das klar ist, können wir Ruhe in die jeweiligen Bereiche bringen.

Wenn alles auf uns einströmt, müssen wir bewusst Stopp sagen: Handy aus, Fernseher aus, E-Mail-Programm schließen, Computer runterfahren, Tür zu oder raus aus der Tür.

Wenn wir glauben, andere erledigen bestimmte Dinge nicht so gut wie wir selbst, müssen wir bewusst Stopp sagen. Und zwar zu unserem Perfektionismus.

Oder zu unserer Überheblichkeit. Denn die (Arbeits-) Welt dreht sich garantiert auch ohne uns weiter.

Wenn viele Menschen gleichzeitig etwas von uns wollen, müssen wir bewusst Stopp zu ihnen sagen. Das erfordert manchmal Mut, aber für uns ist ja auch niemand ständig verfügbar – und falls doch, müsste dieser Mensch selbst Stopp sagen.

## Innere Ruhe

Haben wir endlich für Ruhe im Außen gesorgt, können wir spüren, wie gestresst unser Geist eigentlich ist. „Monkey Mind“ sagen die Buddhisten dazu, was übersetzt „Affengeist“ heißt.

Wenn wir merken, dass negative, stressvolle Gedanken wie eine Horde Affen durch unseren Geist toben, müssen wir sie bewusst stoppen. Immer wieder aufs Neue. Da führt kein Weg dran vorbei.

Wenn wir bei einer Tätigkeit, zum Beispiel beim Kochen, permanent darüber nachdenken, was wir sonst noch alles erledigen müssen oder wie viel Angst wir vor der Zukunft haben – dann müssen wir uns bewusst stoppen und uns auf das fokussieren, was wir in diesem Moment tun. Das heißt, wenn unser Monkey Mind Schwierigkeiten hat, den Fokus zu halten, können wir uns selbst an die Hand nehmen und sagen: „Jetzt schneide ich dieses Gemüse.“ „Jetzt fülle ich den Topf mit Wasser.“ „Jetzt koche ich.“

## Diesen Moment nutzen

Das Hier und Jetzt ist der Punkt, an dem wir aus der Stress-Spirale aussteigen können. Nur in der Gegenwart ist es möglich, Stopp zu all den Aufgaben, Menschen und eigenen Gedanken zu sagen, die uns den letzten Nerv kosten.



Ein Spaziergang im Park ist eine gute Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen.



Psst! Das Hinweisschild in der Strelitzer Straße bittet um Ruhe.

So könnten die beiden Bekannten auf der Brunnenstraße mit etwas mehr innerer und äußerer Ruhe ein bereicherndes Gespräch führen, anstatt gestresst weiterzueilen. Frei nach dem Motto: „Jetzt unterhalte ich mich.“

## Mit guter Energie in den Frühling

Wir leben in herausfordernden Zeiten und so einiges, was um uns herum oder in der Welt geschieht, kann Angst machen. Doch wenn wir uns auf das fokussieren, wovor wir Angst haben, fließt unsere persönliche Energie genau dort hin. Die Folge? Wir geraten in eine Abwärtsspirale. Der Ausweg? Angst-Affengedanken immer wieder bewusst stoppen,

ins Hier und Jetzt kommen und wahrnehmen: Was mache ich gerade? Was ist JETZT gut in meinem Leben und in der Welt? Wie kann ich das Gute weiter fördern? Und immer wieder entscheiden: Für wen oder was will ich meine wertvolle Energie einsetzen? Viel Freude und Erfolg bei dieser Frühlings-Challenge!



Für einen Bastelstab benötigt man einen Schaschlikspieß... -->



Dieser Spieß wird fest in Papier eingewickelt... -->



Hajo Lange packt seine Bastel-Utensilien aus.



Aus Bastelstäben gebauter Doppeldecker. Fotos (2): D. Hensel

## Basteln mit Hajo

Wie man aus Papier Unglaubliches bastelt, das weiß Hajo Lange. Hier zeigt er, worauf es ankommt, wenn es um Festigkeit geht. Es muss gerollt, gerollt und gerollt werden. Beispiel eins (Bilder oben): Für einen Bastelstab braucht man einen Schaschlikspieß, Papier und Fingerfertigkeit. Das A4-Blatt wird längs aufgerollt. Wichtig dabei ist, das Papier so eng wie möglich aufzurollen. Zum Abschluss wird der letzte Zentimeter des Blattes vor dem Aufrollen mit Klebstoff bestrichen. Fertig ist ein überraschend stabiler Stab. Diese Stäbe können der Ausgangspunkt für vielfältige Bastelprojekte von Flugzeug bis Brücke sein.

Beispiel zwei (Fotos rechts): Auch Perlen entstehen durch Rollen. Man braucht ein spitz zulaufendes dreieckiges Papier, das zwischen 20 und 30 Zentimeter lang ist und von der Spitze zu einer einen Zentimeter breiten Basis zuläuft. Statt eines Schaschlikspießes ist hier ein Zahnstocher handlicher. Für eine weiße Perle wird weißes Papier, für eine farbige Perle buntes Papier benötigt.

Wer jetzt nicht alles verstanden hat, der kann Bastel-Hajo freitags von 10 bis 13.30 Uhr im Olof-Palme-Zentrum befragen und weitere Anregungen bekommen – vom Eine-Minute-Bastelwerk für Kinder bis zu jahrelangem Ausdauerbasteln. *Text: Andrei Schnell*



Zum Schluss wird das Papier verklebt. -->



Diese Bastelstäbe sind erstaunlich stabil. Fotos (8): Andrei Schnell



Hier entsteht eine Perle. Zuerst Papier zurecht schneiden...



Fest um einen Zahnstocher wickeln, mit Kleber fixieren...



Fertig sind die Papierperlen.



Aus den Papierperlen lässt sich hübscher Schmuck herstellen.

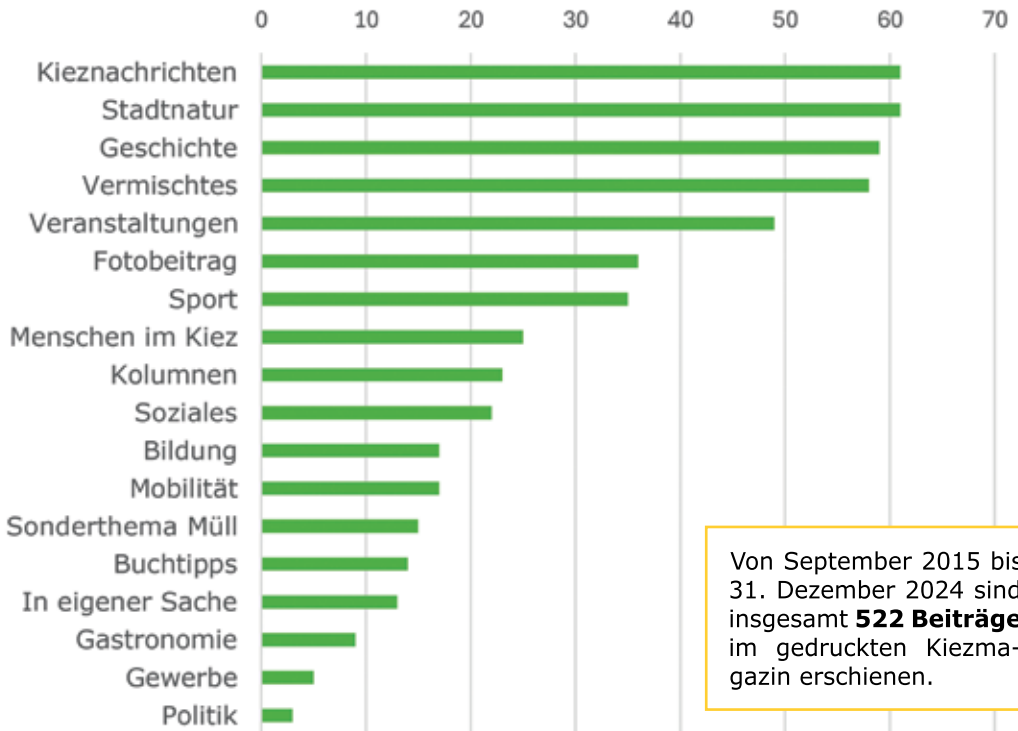
# Zehn Jahre Kiezmagazin in Grafiken (I)

## Artikel über...



■ das Brunnenviertel ■ andere Orte

## Themen im Kiezmagazin



Von September 2015 bis 31. Dezember 2024 sind insgesamt **522 Beiträge** im gedruckten Kiezmagazin erschienen.

■ Anzahl der Artikel von September 2015 bis Dezember 2024

# Wir haben Geburtstag!

Das Kiezmagazin im Brunnenviertel gibt es seit zehn Jahren. Seit zehn Jahren trägt die Bürgerredaktion immer wieder Interessantes und Neues aus dem Kiez zusammen und veröffentlicht es im gedruckten Heft oder auf dem Redaktionsblog im Internet. Redaktionsleiterin *Dominique Hensel* schaut zurück und in die Zukunft.

Das erste Kiezmagazin der Bürgerredaktion ist im September 2015 erschienen. Auf dem Kiezfest am 12. September in der Strelitzer Straße wurde es zum allerersten Mal verteilt. Viele haben sich über das Heft gefreut. Seitdem ist der Zuspruch an die Redaktion nicht abgerissen. Wir bekommen immer wieder E-Mails von Leserinnen und Lesern oder werden beim Verteilen des Heftes angesprochen. Nachbarn bedanken sich für bestimmte Artikel oder loben Autoren. Manche erzählen uns, dass sie die Hefte seit 2015 sammeln. Wer ein Archiv angelegt hat, sollte mit dieser Ausgabe nun 42 kleine Hefte fürs ganze Viertel im Regal haben. Nebenbei bemerkt: Sollte eine Ausgabe fehlen, dann meldet Euch gern per E-Mail ([redaktion@brunnenmagazin.de](mailto:redaktion@brunnenmagazin.de)). Wir haben noch ein paar Hefte älterer Ausgaben vorrätig.

Das Kiezmagazin der Bürgerredaktion ist übrigens eine Art Nachfolger des „brunnen 1/4“. Dieses Heft wurde von den beiden Quartiersmanagements im Brunnenviertel herausgegeben und erschien mehrere Jahre im Kiez. Darauf bezieht sich auch das Titelblatt der ersten Ausgabe des *brunnen*, auf dem zwei Ausgaben dieses alten Kiezmagazins „brunnen 1/4“ im Briefkasten stecken; daneben die Aufschrift „Zurück im Kiez!“

Zehn Jahre Kiezmagazin, das wollen wir mit interessierten Leserinnen und Lesern in der zweiten Jahreshälfte feiern. Mehr dazu steht dann in der Sommerausgabe des *brunnen*, die am 12. Juni erscheint.

Der 10. Geburtstag fällt in ein Jahr, in dem sich das Kiezmagazin neu orientieren muss. Denn nach zehn Jahren Unterstützung endet die Förderung durch das Quartiersmanagement Brunnenstraße (QM) definitiv, weil das QM-Verfahren im Gebiet beendet wird. Da das Brunnenviertel in einem künftigen neuen Fördergebiet liegen soll, besteht theoretisch die Chance, weiterhin finanzielle Mittel für die Betreuung der Re-



Die frühere Quartiersmanagerin Kerstin Stelmacher freute sich auf dem Kiezfest 2015 sehr über die erste Ausgabe des neuen Kiezmagazins. Foto: Dominique Hensel

daktion und den Druck des Kiezmagazins zu erhalten. Ob das jedoch so kommen wird, steht bisher nicht fest.

Die Bürgerredaktion bereitet sich daher in Absprache mit dem QM und der degewo, die eine Kofinanzierung zur Verfügung stellt, auf alternative Möglichkeiten vor, das beliebte Kiezmagazin weiterzuführen. Ein Weg führt uns ins Internet. Wir haben unseren Redaktionsblog [www.brunnenmagazin.de](http://www.brunnenmagazin.de) seit verganginem Sommer stark ausgebaut. Die Seite hat ein neues, modernes Erscheinungsbild erhalten und auch inhaltlich ist einiges passiert. Während bisher fast ausschließlich die Beiträge aus den gedruckten Kiezmagazinen auf der Seite erschienen sind, gibt es jetzt deutlich mehr Texte und auch mehr Autoren und Autorinnen. Seit dem vergangenen Jahr erscheint jeden Tag ein Beitrag aus dem Brunnenviertel sowie aus den Ortsteilen Gesundbrunnen und Wedding. Jeden Donnerstag gibt es Veranstaltungstipps für die kommenden sieben Tage. Wer möchte, kann diese Beiträge auch per E-Mail abonnieren. Der Link dazu findet sich auf [www.brunnenmagazin.de](http://www.brunnenmagazin.de).

## Zum Schluss... Kieztermine

- bis Mai Mittwochs 14–16 Uhr und zu Veranstaltungen zu sehen: Ausstellung von Hajo Lange „Kunst und Nachhaltigkeit“, Ort: Waschküche, Feldstraße 10, Info: [www.waschkueche-brunnenviertel.de](http://www.waschkueche-brunnenviertel.de)
- Mittwochs 19 Uhr: Square Dance für alle mit dem Crazy Eights Square Dance Club, Ort: Begegnungsstätte im Kiez, Stralsunder Straße 6
- Jeden Sonntag Nachmittags: Trommeln im Mauerpark (zum Mitmachen), Ort: am Stein-Viereck im Mauerpark, Infos dazu: siehe Beitrag Seite 10
- ab 01.04. täglich 6 Uhr bis Einbruch der Dämmerung: Rosengarten im Humboldthain geöffnet (bis 15.10.), Ort: Volkspark Humboldthain, Eingang Brunnenstraße (nahe Bahnhof Gesundbrunnen)
- 13.04. 10–13 Uhr: Kinder- und Babyflohmarkt Weiterreich, Ort: Schulhof der Vineta-Grundschule, Demminer Straße 27, Info: [www.weiterreich.de](http://www.weiterreich.de)
- 26.04. 14.30 Uhr: Führung im Buddhistischen Fo-Guang-Shan Tempel, Ort: Fo-Guang-Shan Tempel, Ackerstraße 85–86
- 28.04. 17–20 Uhr: Repair Café im Brunnenviertel, Olof-Palme-Zentrum, Demminer Straße 28, Anmeldung: (030) 48 47 19 33 oder per E-Mail unter [repaircafe-brunnenviertel@mail.de](mailto:repaircafe-brunnenviertel@mail.de)
- 15.05. 10–13 Uhr: Kinder- und Babyflohmarkt Weiterreich, Ort: Schulhof der Vineta-Grundschule, Demminer Straße 27, Info: [www.weiterreich.de](http://www.weiterreich.de)
- 17.05. 14.30 Uhr: Führung im Buddhistischen Fo-Guang-Shan Tempel, Ort: Fo-Guang-Shan Tempel, Ackerstraße 85–86
- 17./18.05. BruGa Brunnenviertel Gartenschau, Rundgänge, Vorträge, Chorkonzert, Ort: in den Kiezgärten im Brunnenviertel, Info: [www.brunnenmagazin.de/bruga2025](http://www.brunnenmagazin.de/bruga2025) – mehr siehe Seite 2
- 24.05. 11–13 Uhr: Kiezfrühstück (Mitbring-Frühstück), Ort: Waschküche, Feldstraße 10, Info: [www.waschkueche-brunnenviertel.de](http://www.waschkueche-brunnenviertel.de)
- 24.05. 19 Uhr: Fotovortrag von Michael Cramer „Berliner Mauer-Radweg und Iron Curtain Trail“, Ort: Waschküche, Feldstraße 10, Info: [www.waschkueche-brunnenviertel.de](http://www.waschkueche-brunnenviertel.de)
- 26.05. 17–20 Uhr: Repair Café im Brunnenviertel, Olof-Palme-Zentrum, Demminer Straße 28, Anmeldung: (030) 48 47 19 33 oder per per E-Mail unter [repaircafe-brunnenviertel@mail.de](mailto:repaircafe-brunnenviertel@mail.de)
- 12.06. Sommerausgabe des Kiezmagazins *brunnen* erscheint, Start der Verteilung
- 15.06. 10–13 Uhr: Kinder- und Babyflohmarkt Weiterreich, Ort: Schulhof der Vineta-Grundschule, Demminer Straße 27, Info: [www.weiterreich.de](http://www.weiterreich.de)
- 21.06. Kiezfest im Brunnenviertel mit Musik, Infoständen, Bühnenprogramm (Uhrzeit stand zu Redaktionsschluss nicht fest), Ort: Swinemünder Straße/Vinetaplatz, Info: [www.brunnenmagazin.de](http://www.brunnenmagazin.de)
- 21.06. 19 Uhr: Lesung mit Carsten Schmidt „Bittersweet“ über jüdisches Leben im Wedding, Ort: Waschküche, Feldstraße 10, Info: [www.waschkueche-brunnenviertel.de](http://www.waschkueche-brunnenviertel.de)

## Kieztermine: Donnerstags im Brunnenmagazin

Im Brunnenmagazin, unserem Redaktionsblog gibt es jede Woche Donnerstag aktuelle Veranstaltungstipps – aus dem Brunnenviertel, aus Gesundbrunnen oder aus dem ganzen Wedding. Folgt dem Link oder dem QR-Code.

**[www.brunnenmagazin.de](http://www.brunnenmagazin.de)**

Für Wedding und Gesundbrunnen

